

Auf Anordnung General Francos ist die Hauptinsel der Balearen, Mallorca, Hauptflottenstützpunkt der Nationalregierung geworden. Von hier aus wird die Seesperre vor der gesamten iberischen Küste durchgeführt. Diese Aufnahme zeigt eine charakteristische Landschaft auf Mallorca, eigenartige Windmühlen in dem Vorort Molinar bei Palma de Mallorca. (Scherl-M.)

Der Fern Mittler und Ged

CHE!!

ken, Läufer
venien zen
rch eigenes
s preiswert.
n aller Art.

ndert
burg 14-16
9376

ochum, Gelsen-
r holländischen

ienst

Spa-, Kinder-,
in mit Sparuhr,
bei Bewährung
eingearbeitet.
sönlich erbeten.
9373

istische
UNG & G

art-Str. 6 III

iges [9724

chen

Stellung für
Gartenarbeit.
50 an die Wähler
len (Welf.)

chen

ahre, sucht Stelle
alt zum 15. Nov.
87 an d. Dorfener
riten 1. 25. [9706

th., 35 J., sucht
ritt Stellung als
alter

ie Jahre in groß.
mit allem vertraut.
20 an Buchb.
endorf. [9720

ogefelle

Autohofloferei

22 an die Anzeig-
Münster.

Einheirat.

Bauernhof, mittl.
Größe, 35 Jahre,
kath., mit 15.000
Km. Barvermögen,
wünscht die Be-
kanntheit einer
Bauerntochter od.
Bm. zw. Heirat.
Verfügungsbereit
Ehrenlohn. Su-
chr. unt. R R 30
an Buchhandlung
Muesmann, We-
rendorf. [9721

Heirat /

Einheirat

für Damen und
Herren verm. reell.
diskret u. m. Erfolg

Frau C. Rothhoff

Offen

Dort-Welke-

Strasse 56.

Tel. 41321

Jede Anzeig.

auch die Klein-
hat viele guten
Gefühle in der
Jung-Jugend!

mit gutem Ruf
u. Vergangenh.
wege die Bekannt-
kath. Mannes in
9732

geboten

d. welches zurück-
er 2 369 an die
itung. Dorsten.

Heirat

r geb. kath. Ge-
genbeiz u. groß.
Bekanntheit ein-
kliebenden Dame,
barmherzige Ehe-
die über Ge-
rungen, bevorzugt
ausgeübt u. verl.
die Ans. Verm.
1. 25. [9718

hoffe

LA

mp

ARKT 16/18

sel

s Heim.

del

r 1. W.,

str. 34

9734

Wissen Sie eigentlich, was Ihr Fernsprecher alles kann?



Herr Müller hat kein Telefon – Sie möchten ihn aber sprechen!

Sehr einfach: Sie melden beim Fernamt ein XP-Gespräch unter genauer Angabe der Anschrift des Herrn Müller an. Dann erhält Herr Müller auf schnellstem Wege durch besonderen Boten eine Postkarte, daß er Sie anrufen soll. Diese Postkarte berechtigt ihn gleichzeitig, das Gespräch von der darauf bezeichneten öffentlichen Fernsprechstelle aus kostenlos zu führen. XP-Gespräche gibt es sowohl innerhalb des Ortes als auch nach anderen Orten.



Ferngespräche nach 19 Uhr sind viel billiger!

In den Abend- und Nachtstunden (19–8 Uhr) werden für Ferngespräche nur $\frac{1}{2}$ der Gebühren für gleich lange Gespräche am Tage erhoben. Wer von dieser Verbilligung weiß, kann viel Geld dadurch sparen – und für wenig Geld sehr große Freude bereiten. Denn wird nicht der persönliche Glückwunsch durch den Fernsprecher immer wärmer und herzlicher wirken als der schönste Glückwunschbrief?



Irgendwie ist jeder durch den Fernsprecher erreichbar!

Kennen Sie zum Beispiel das V-Gespräch im Fernsprechsprechdienst von Ort zu Ort? Da wird vom Fernamt erst gefragt, ob der, den Sie erreichen wollen, auch sprechbereit ist, sonst wird die Verbindung nicht hergestellt. Oder Sie wollen von der Reise aus daheim anrufen, ohne die Reisekasse zu belasten: Dafür gibt es das R-Gespräch. Nach einer Rückfrage bei dem Anschluß, den Sie wünschen, werden die Gebühren in diesem Fall nicht vom Anrufer, sondern vom Angerufenen eingezogen.



Der Fernsprecher weckt Sie, er sagt Ihnen die genaue Zeit!

Sie haben Sorge, daß Sie den Zug morgen früh verschlafen könnten? Sagen Sie dem Fernsprechauftragsdienst Bescheid; für eine geringe Gebühr werden Sie dann pünktlich und zuverlässig durch den Fernsprecher geweckt! – Ihre Uhr ist stehen geblieben? Der Fernsprecher sagt Ihnen Tag und Nacht auf die Minute die genaue Zeit.

Sie sind nicht zu Hause? Der Auftragsdienst antwortet für Sie!

Sie erwarten einen wichtigen Anruf, – müssen aber dringend fort. Rufen Sie den Fernsprechauftragsdienst an: für wenige Pfennige werden Anrufe, die während Ihrer Abwesenheit ankommen, entgegengenommen, aufgezeichnet und Ihnen zu einer vereinbarten Zeit durchgesagt. Den Anrufer wird auf Wunsch mitgeteilt, wann und wo Sie erreichbar sind; Ferngespräche können auf einen anderen Anschluß umgelegt werden. Sie können auch unterwegs von einem Münzfernsprecher aus die eingegangenen Anrufe unter Nennung eines Kennwortes beim Auftragsdienst erfragen.



Warum 6x dasselbe erzählen? Der Auftragsdienst erledigt das für Sie!

Sie haben sich für heute abend 6 Gäste eingeladen und müssen plötzlich verreisen. Kein Wunder, daß die Zeit knapp ist und Sie beim besten Willen nicht wissen, wie Sie alle 6 Gäste noch rechtzeitig anrufen sollen. Sagen Sie dem Auftragsdienst Bescheid. Er erledigt diese Anrufe zuverlässig und pünktlich für Sie, und Sie haben mit einem kurzen Gespräch alle anderen Gespräche erledigt.



Der Auftragsdienst nennt Ihnen die Ärzte und Apotheken, die Nacht- und Sonntagsdienst versehen!

Ein plötzlicher Krankheitsfall in der Nacht oder an einem Sonn- oder Feiertag verlangt sofort den Arzt oder eine Arznei aus der Apotheke. Jede Minute ist kostbar – doch welcher Arzt ist jetzt zu Hause, welche Apotheke ist geöffnet? Ein Anruf beim Auftragsdienst gibt Ihnen sofort Bescheid und befreit Sie von schwerer Sorge.

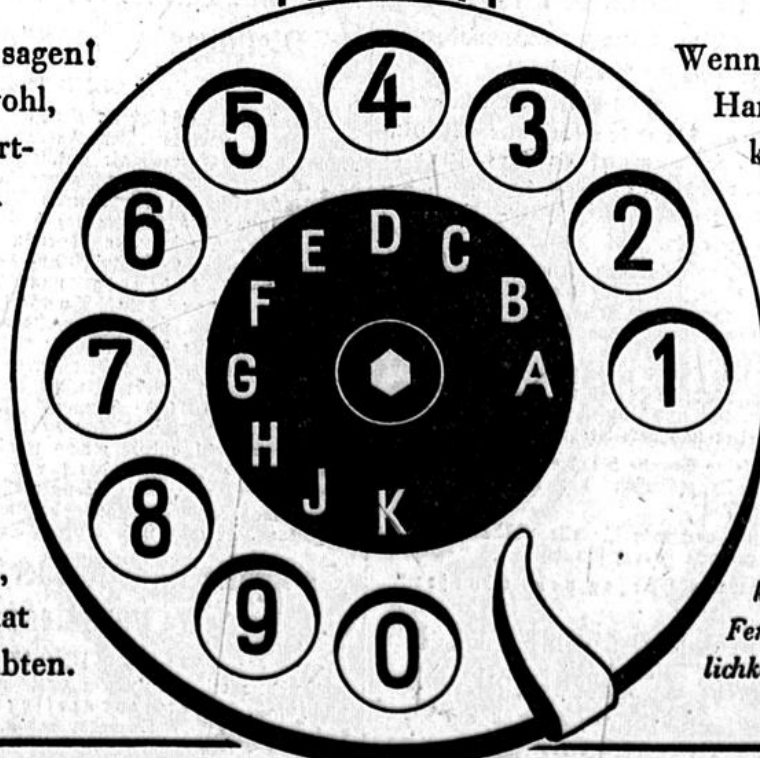


Wie das Wetter heute ist, sehen Sie – wie morgen, sagt Ihnen der Auftragsdienst!

Ist das nicht eine herrliche Einrichtung? Mit zwei Griffen haben Sie sozusagen die Wetterwarte im Hause! Die Gebühren für ein solches Gespräch sind bestimmt viel billiger als ein verregneter Wochenendausflug.



Müßige Frage! – so werden Sie jetzt vielleicht sagen! Denn welchen Menschen unserer Tage gäbe es wohl, der den Fernsprecher noch aus seinem Leben fortzudenken vermöchte? Und doch: Auch Sie kennen sicher noch nicht alle die Vorteile und Lebenserleichterungen, die der Fernsprecher zu bieten vermag. Einige wenige dieser besonderen Möglichkeiten nur sind hier aufgeführt. Prüfen Sie diese Möglichkeiten einmal! Sicher werden Sie sich dann in dem einen oder anderen Falle gestehen: Das wußtest Du noch nicht! – Sicher werden Sie dann feststellen, daß der Fernsprecher öfter und vielseitiger Rat und Hilfe schaffen kann, als Sie es bisher glaubten.



Wenn Sie all diese Möglichkeiten, die ja hier nur an Hand weniger Beispiele angedeutet werden, genau kennenlernen möchten, – wenn Sie wissen wollen, wie einfach und billig Ihnen diese Möglichkeiten offenstehen, dann sehen Sie einmal die ersten Seiten des Amtlichen Fernsprechbuches durch. Dort finden Sie alles genau erklärt, dort sind auch die Gebühren angegeben.

N.B. Auch der Münzfernsprecher und jede andere öffentliche Fernsprechstelle, die Sie an diesem Zeichen erkennen, ist „Ihr“ Fernsprecher. Diese Fernsprecher bieten Ihnen die gleichen Möglichkeiten wie der eigene Anschluß daheim.



Der Fernsprecher ist der vollkommene Mittler unserer Zeit zum Nachrichten- und Gedankenaustausch von Mensch



zu Mensch. So wird er auch zum vielseitigen Helfer und Freund für jeden, der seine Möglichkeiten zu nutzen weiß.

Führer und Gefolgschaft in der öffentlichen Verwaltung.

Dr. Frit und Dr. Len vor der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe
Eine Kundgebung
in der Deutschlandhalle.

DNB Berlin, 30. Oktober.

Die Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe fand am Freitag mit einer Kundgebung in der bis auf den letzten Platz besetzten Deutschlandhalle, in deren Mittelpunkt Reden des Reichsinnenministers Dr. Frit und des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, standen, ihren abschließenden Höhepunkt. Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft, Dr. Körner, erklärte, ausgehend von der engen Verflechtung der Energiewirtschaft, des Verkehrs und der öffentlichen Verwaltungen, einen umfassenden Leistungsbericht über die mühselige, in statistischen Zahlen gar nicht zu erfassende Kleinarbeit, die von ihm geleiteten Organisationen; außer dem gesamten deutschen Verkehr betreut sie die Betriebe und Verwaltungen von 57 000 Gemeinden und 12 200 Energieversorgungs-Betrieben.

Dann nahm der

Reichsminister des Innern Dr. Frit

das Wort. In der Einleitung seiner Rede wies er darauf hin, daß ihm als Reichsminister vor allem die Sorge für die innere Ruhe und Ordnung im deutschen Reich obliegt, und daß ihm nicht zuletzt der Arbeitsfrieden im deutschen Volke am Herzen liegt. Nach der Verord-

nung des Führers, so führte Dr. Frit weiter aus, hat die Deutsche Arbeitsfront dafür zu sorgen, daß jeder schaffende Deutsche seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der körperlichen und geistigen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährt.

Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist daher die Hebung der Wirtschaftskraft und dadurch der Lebens- und Schlafkraft unseres Volkes. Die Höchstleistungen sollen aber nicht durch irgendwelches Antreibungsprogramm erreicht werden, wie wir es in anderen Ländern finden (ich erinnere nur an das berühmte Stachanow-System), sondern durch Schaffung der körperlichen, geistigen und seelischen Voraussetzungen jeder Arbeit, so daß der Einzelne aus Lust und mit Kraft an die Arbeit geht, dadurch in der Leistung zur höchsten Entfaltung und so zu der Genugtuung gelangt, die das Bewußtsein geleisteter guter Arbeit gewährt. Niemals darf der schaffende Deutsche unter Druck und Zwang, wieder das Gefühl bekommen, daß er ein zweiter Mann ist. Der Begriff des „Proletariats“ ist für Deutschland ein für allemal überwunden!

Es liegt auf der Hand, daß die mannigfachen Einrichtungen der DWA auch inneren Spannungen innerhalb der Dienststellen beseitigen können. Bei dem Optimismus, mit dem die DWA an die manchen Dienststellen zunächst nicht gelösten Probleme heranzugehen pflegt, ist das oft unermesslich. Manchmal gingen die Wünsche der Betriebsobmänner und ihrer vortelektierten Dienststellen an die Behörden zu weit, ein anberaumter Termin wurde nicht eingehalten, ja sogar abgelehnt. In diesen Fällen ist für Aufklärung gesorgt worden. In der Regel mangelte es an dem notwendigen persönlichen Einverständnis zwischen dem Betriebsleiter und dem Betriebsobmann.

Mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers habe ich deshalb in einem Rundfunk am 10. Juni 1937 betont, daß zwischen dem Betriebsleiter oder Betriebsführer und dem Betriebsobmann der DWA ein enger Vertrauensverhältnis herrschen muß, und daß der Betriebsobmann berechtigt ist, dem Betriebsführer Vorschläge zu geben und Vorschläge zu machen.

Ein solches Verhältnis erfordert auch allein den Grundgedanken des Führers zur Ordnung der nationalen Arbeit, daß die Gemeinschaft des einzelnen Betriebes in den Vordergrund stellt und zur Förderung dieser Gemeinschaft den Vertrauensrat aufstellt. Das Geleit zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben am 23. Januar 1934 kennt solche Vertrauensräte nicht. Ich habe aber schon in einem Rundfunk darauf hingewiesen, daß von jedem Dienststellenleiter erwartet werden muß, daß sich die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft mindestens ebenso eng gestalten muß, wie wenn der Vertrauensrat vorhanden wäre. Das gleiche Ziel verfolgt mein Rundfunk am 10. Juni 1937, in dem ich den Dienststellenleitern aus neue die Pflicht der Kameradschaft ins Gedächtnis zurückgerufen habe. Als wertvolles Mittel zur Förderung der Gemeinschaftsarbeit erscheinen mir auch in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben „Gesellschaftsappelle“ und „Gemeinschaftsveranstaltungen“. Mein Rundfunk am 27. August 1937 grenzt in dieser Hinsicht an die Befugnisse der Dienststellenleiter und der Betriebsobmänner gegeneinander ab. „Gesellschaftsappelle“ sind danach Dienstleistungen, die die Zeit für einen vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda angeordneten allgemeinen Appell in Anspruch genommen wird, als Arbeitsdienst, ist also wie diese zu bezeichnen.

Die in diesem Erlass mitgeteilten Gemeinschaftsveranstaltungen, zu denen die DWA und der Reichsbund der Deutschen Beamten als der NSDAP angeschlossene Verbände einzeln oder gemeinsam in Erfüllung ihrer Aufgaben einladen, sind dagegen Parteiteilnahmen. Die Beteiligung an diesen Veranstaltungen ist grundsätzlich freiwillig.

Wenn ich in diesem Zusammenhang betone, daß bei allen guten Beziehungen mit den Vertretern der Deutschen Arbeitsfront wie mit denen des Reichsbundes der Deutschen Beamten der Dienststellenleiter doch immer derjenige ist und bleiben muß, der für die Erfüllung der staatlichen Aufgaben, die den Behörden anvertraut sind, und namentlich in personellen Entscheidungen verantwortlich ist, so spreche ich damit nur etwas aus, was in der Betriebswirtschaft ebenso selbstverständlich ist, wie in der Betriebsverwaltung ist, in dessen Hand die Verantwortung in allen Betriebsfragen ruht, und dessen Entscheidungen darum letzten Endes maßgebend sein müssen.

Solche Führerschaft auf allen Gebieten des Staates und der Wirtschaft ist die unerlässliche Voraussetzung für die Durchführung und das Gelingen des Vierjahresplanes. Solche Führerschaft kennt auch weder Klagen noch Stillschweigen. Der echte Führer eines Betriebes ist ebenso wie der gute Leiter einer Behörde noch immer der wahre Kamerad seiner Mitarbeiter gewesen. Diese Kameradschaft zu erreichen und zu fördern, was es noch daran fehlt, das muß unser Ziel und Bestreben sein.

Dann aber wird uns auch der Segen der deutschen Arbeit erblühen und das Wohl und das Glück aller schaffenden deutschen Menschen wird der Lohn unserer vereinten Anstrengungen sein. Mit solch einem deutschen Arbeitsfrieden wird aber der Bestand und die Zukunft unserer Nation gesichert sein! (Lebhafter Beifall.)

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Len,

Wortan den Aufstieg der arbeitenden Nation und deren Wille in padenden, oft begeisterten Beifall wendenden

Aufbau in Optimismus, Lebensfreude und Schaffenskraft darzulegen. Unter stürmischem Beifall hob er hervor, wie notwendig für das schaffende Deutschland, das Lebensraum brauche, weil es leben wolle, Kolo-

nen seien.

Unter erneuter begeisterter Zustimmung gab er der Freude darüber Ausdruck, daß das schaffende Italien diesen deutschen Anspruch auf Land zu seinem eigenen gemacht habe.

Die Leiter der Nation schlossen die Kundgebung, die umrahmt war von den jubelnden Rhythmen des Musikzuges eines Infanterie-Regiments und Wertschätzungen, nach dem Siegheiß auf den Führer und Reichsführer ab.

Bevorzugt bei Behörden einzustellende Personen.

DNB Berlin, 29. Oktober.

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat sich der Reichs- und preußische Minister des Innern damit einverstanden erklärt, daß, wie bisher, zugunsten von bevorzugt unterzubringenden Personen die bei den Behörden freizubehaltenden Angehörigen der Berufsgruppen 4 bis 7 der Reichsangehörigen-Tarifordnung oder der entsprechenden Vergütungsgruppen anderer Tarifordnungen in der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis Ende September 1938 nur zu 40 v. H. mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Als „bevorzugt unterzubringende Personen“ sind zurzeit anzusehen:

1. die Angehörigen der Sonderaktion und zwar: a) Mitglieder der NSDAP, die bis zum 14. September 1930 Mitglieder wurden (Mitgliedsnummer bis 340 000); b) Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie des Stahlhelms, die bis zum 30. Januar 1933 Mitglieder wurden und nachweisbar vor der Machtübernahme aktiv tätig waren;

2. die in Ehren ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner gemäß § 18 Abs. 1 der Verordnung über Rürsorge für Soldaten und Arbeitsmänner vom 30. September 1936.

Bemerkung: Diese sind an die Arbeitsämter zu richten. Die den Schwerbeschädigten zugebilligten Vorrangrechte werden durch diese Maßnahme nicht beschränkt.

Die Kameradschaft der Faschisten und Nationalsozialisten.

„Die Kräfte der Verneinung werden scheitern an den Kräften der Bejahung!“

Eine Erklärung von Rudolf Heß.

DNB Rom, 29. Oktober.

Am Freitagmittag nach Abschluß der Feierlichkeiten zum 15. Jahrestag des Marsches auf Rom hat Rudolf Heß als Führer der Abordnung der NSDAP einem Vertreter der „Agenzia Stefani“ folgende Erklärungen abgegeben:

„Die nationalsozialistische Abordnung hat anlässlich des 15. Jahrestages des Marsches auf Rom dem Duce und seiner faschistischen Partei die herzlichsten Glückwünsche des Führers und seiner NSDAP überbracht. Die Glückwünsche gelten zugleich dem ganzen italienischen Volk, das diesem entscheidenden geschichtlichen Ereignis so unendlich glänzende Erfolge verdankt. Wir Nationalsozialisten grüßen im faschistischen Italien eine kraftvolle und stolze Nation.“

Indem die Faschisten unter der Führung Benito Mussolinis vor 15 Jahren den Marsch auf Rom durchführten und die Macht übernahmen, leiteten sie eine neue Geschichtsepoche für Italien ein. Indem wir Nationalsozialisten unter Adolf Hitler vor bald fünf Jahren in Deutschland die Macht übernahmen, leiteten wir eine neue Geschichtsepoche für Deutschland ein.

Indem Faschisten und Nationalsozialisten eine Kameradschaft schlossen, machten sie Geschichte von Bedeutung nicht nur für unsere beiden Bewegungen und Länder, sondern für die ganze Welt; denn es ist von Bedeutung für die ganze Welt, wenn die Kräfte der Verneinung und der Zerstörung durch die Kräfte der Bejahung und der Schöpfung überwinden werden.

Die Kräfte der Verneinung werden scheitern an den Kräften der Bejahung der antichristlichen Bewegungen. Wie stark diese Kräfte der Bejahung in unseren beiden Ländern sind, beweisen deren Leistungen — Leistungen, von denen uns hier Beispiele auf Schritt und Tritt begegnen.

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die Kräfte der Verneinung werden scheitern an den Kräften der Bejahung der antichristlichen Bewegungen. Wie stark diese Kräfte der Bejahung in unseren beiden Ländern sind, beweisen deren Leistungen — Leistungen, von denen uns hier Beispiele auf Schritt und Tritt begegnen.

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die große Volksgemeinschaft, welche die faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Augenblicke von größter Eindringlichkeit. Vor allem werden wir die vielen außergewöhnlichen Beweise vergegen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.“

Die Glückwünsche zum Geburtstag von Dr. Goebbels.

▼ Berlin, 30. Oktober.

Zu seinem 40. Geburtstag übermittelten die Reichsminister und Reichsleiter, zahlreiche Minister, die Gauleiter und Staatssekretäre, die Führer der Organisationen und Verbände, die Leiter der Wirtschaft und die deutsche Kunstlergemeinschaft dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in herzlich gehaltenen persönlichen Schreiben und Telegrammen ihre Glückwünsche. Aus dem ganzen Volke, besonders aber aus allen Kreisen der Berliner Bevölkerung und auch aus dem Ausland gingen dem Minister an diesem Tage unzählige Beweise der Verbundenheit, Dankbarkeit und Treue zu. Dino Alfieri, Minister des italienischen Ministeriums für Volkserziehung, landete an Dr. Goebbels folgende Telegramm: „Ich denke, daß Sie bei einem aus Anlaß Ihres Geburtstages vorgenommenen Rückblick auf Ihre glänzende Vergangenheit und im Gedenken der mutigen Schicksale, die Sie im Dienste Ihres großen Vaterlandes geschlagen haben, mit Recht eine innige und tiefe Befriedigung empfinden dürfen, die Ihnen aus dem Bewußtsein entspringt, in so edler Weise Ihre Pflicht erfüllt zu haben. Eingedenk der Solidarität, die unsere beiden Länder verbindet und der persönlichen Freundschaftsbeziehungen, die uns verbinden, möchte ich, daß sich zu den Kundgebungen deutscher Zuneigung, die Ihnen aus allen Teilen Deutschlands und aus Ihrem Berlin zugehen, der warme Ausdruck meines Gedankens und meiner Glückwünsche füge.“

Dom Landtagsplenum zum Festsaal der Kameradschaft.

Architektonische Meisterleistung Sagebiels

im Berliner „Haus der Flieger“.

DNB Berlin, 30. Oktober.

In feierlichem Rahmen wurde am Freitagabend im Haus der Flieger der von Professor Dr. Sagebiel zum Festsaal umgestaltete frühere Plenarsaal des ehemaligen Abgeordnetenhauses seiner Bestimmung übergeben. Damit ist das durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, Generaloberst Hermann Göring, den Männern der Luftfahrt gegebene Heim vollendet und zugleich um eine Feststätte von geradezu klassischer Schönheit bereichert worden.

Für den Verstoß von Deutschland, der zu der Feier geladen hatte, konnte der Präsident Wolfgang von Gronau eine stattliche Zahl von Ehrengästen aus Staat und Bewegung, dem Diplomatischen Korps, mit dem französischen Botschafter Francois Boncet an der Spitze, der Generalkonsul und Admiralität, ferner die Botschafter der fremden Staaten, Vertreter des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der Luftfahrtindustrie, des

Luftverkehrs, der Luftfahrtforschung und der Sportflieger begrüßen. Nach einer Festlegung der übrigen Räume begaben sich die Gäste in die Wandelhalle vor dem neuen Festsaal. Unter Panoramafestmalen wurden dann die Fliegerkorps zu dem neu erbauten Fliegeraal geöffnet, der im vollen Maß der indirekt beleuchteten, herrlich angeordneten Räumlichkeiten ein überaus interessantes Bild bot. Diese überaus schöne Wirkung hat die feierliche Stätte der klassischen Ausstattung des Hauses mit ihren wohlgeordneten Proportionen und den fein abgestimmten Farben zu veranlassen.

Um die Vielseitigkeit des Saales zu zeigen, wurden zunächst Ausschnitte aus dem auf dem Nürnberger Parterre gedrehten Film der Wehrmacht gezeigt, dann brachte das Ballett der Staatsoper den Kaiserwalzer von Strauss, während die musikalische Unterhaltung von dem Musikkorps des Fliegerkorps „Döberitz“ bestritten wurde.

Am 7. November Reichs-Hubertusfeier auf dem Heimbarg.

Günstige Kassenlage des Reiches.

Übermäßige Steigerung der Reichsteuereinnahmen im September 1937.

DNB Berlin, 29. Oktober.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen (in Millionen Reichsmark) im September 1937 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat bei den Einkommen- und Körperschaftsteuern 1 189,8 (880,6) und bei Zöllen und Verbrauchssteuern 880,0 (278,8), zusammen mithin 1 469,8 (1 159,4). Für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1937 (1938) lautet die Ziffer bei den Einkommen- und Körperschaftsteuern 4 884,0 (3 781,7) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1 965,9 (1 739,7), das sind insgesamt 6 849,9 (5 521,4).

Am 7. November Reichs-Hubertusfeier auf dem Heimbarg.

In Anwesenheit des Reichsjägermeisters.

× Braunshweig, 30. Oktober.

Am Sonntag, 7. November, wird der Heimbarg bei Bodenham die Jubiläumstage der deutschen Jägerkorps wieder der drei der alljährlichen Reichs-Hubertusfeier unserer deutschen Jägerkorps sein. Nach der feierlichen Festlegung wird Reichsjägermeister Ministerpräsident Göring kurz vor 11 Uhr auf dem Heimbarg ankommen. Um 11 Uhr leiten Hornsignale die Feier ein, in der nach einem Festspiel der Reichsjägermeister (sprechen wird. Am Montag, 8. November, nimmt der Reichsjägermeister an einer Jagd teil.

Garten- und Weinbauerzeugnisse.

Ihre Bewirtschaftung durch die zuständigen Reichsstellen.

DNB Berlin, 29. Oktober.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine solche im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung erlassen, durch die die weitere Waren der Bewirtschaftung durch die Reichsstellen für Garten- und Weinbauerzeugnisse unterstellt werden.

Die Tätigkeit der Reichsstellen, die nunmehr seit einem Jahr besteht, hat es bei der bisher bewirtschafteten Erzeugnisse erreicht, daß die Einfuhrwaren den Bedürfnissen des inländischen Anbauers und inländischen Marktes entsprechend örtlich und zeitlich gelenkt wurde. Die Durchschleusung der dadurch leicht verderblichen und preislich und mengenmäßig stark schwankenden ausländischen Erzeugnisse ist nach den bisherigen Erfahrungen so gestaltet, daß eine Erschwerung der Einfuhr nicht eintritt, und daß andererseits auch den Bedürfnissen des deutschen Marktes und der Verteiler der Auslandsware Rechnung getragen ist.

Durch die am 15. November in Kraft tretende Verordnung werden Spinat, Bohnen, Gurken, Weintrauben, Äpfel, Birnen, Quitten, Kirschen, Pfirsiche, Pfäfen, und Obstpfähle, sowie die aus den genannten Erzeugnissen hergestellten Konerven in die Regelung einbezogen.

Zehn Jahre Zuchthaus für fünffache Kassenhande.

DNB Hamburg, 29. Oktober.

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte den früheren 50-jährigen Rechtsanwalt Dr. Theodor Böhmlich wegen fortgesetzter Kassenhande in fünf Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zehn Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte ist Volljude und gab schon im Jahre 1933, als er meinte, sich durch die Neuordnung geziehen fühlen zu müssen, seine langjährige in Altona ausgeübte Rechtsanwaltspraxis auf. Auch aus seinem Notariat wurde er später auf seinen Antrag hin entlassen. In den Jahren 1933-34 beging der Jude einen kleinen Rechtsirrturn und unterschlug 3000 RM ihm anvertrauter Gelder, kam aber in den Genuß der Amnestie von 1934.

Ganz besonders aber haben es ihm die Nürnberger Gesetze angetan, durch die er sich angeblich persönlich „bedrückt“ gefühlt haben will. Der Kassenhändler war verurteilt, sich zu „schämen“, nicht nach diesen Gesetzen zu leben und brach auch tatsächlich die Beziehungen, die er zu jüdischen Frauen unterhielt, nicht ab. Mit unverhohlener Freude gab Böhmlich an, er habe immer nur Beziehungen zu arischen Frauen unterhalten; für jüdischen habe er ganz allgemein kein „Interesse“ gehabt. Diese bewußte Niedertracht und herausfordernde Frechheit gegenüber dem Schutzhelme des deutschen Volkes stellte ihm das Gericht besonders in Rechnung und betonte mit Nachdruck die Notwendigkeit einer strengen Abmahnung einer derartigen Mißachtung der Grundgesetze des deutschen Volkes. Der fünffache Kassenhändler erhielt zehn Jahre Zuchthaus, wo er nun Zeit genug haben dürfte, seine „bedrückten“ Gefühle in einen normalen Gemütszustand zu bringen.

Mord an dem Stiefvater.

Der Sohn gegen die Wiederverheiratung der Mutter.

Wien, 30. Oktober.

Ein seltsames Familien drama hat sich in Wien abgespielt. Ein junger Mann erschlug seinen Stiefvater, den Portier des Wiener Rathauses. Der Sohn hatte sich mit aller Macht gegen die Wiederverheiratung seiner Mutter gestellt und beging, kurz nachdem diese doch geheiratet hatte, diesen Mord an dem Stiefvater.

Der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

DNB Wien, 30. Oktober.

Der Mord an dem Portier des Wiener Rathauses hat eine schnelle Sühne gefunden. Der 23-jährige Täter, der seinen Stiefvater erschossen hat, wurde, als er zu einem erneuten Verhör geführt werden sollte, aus dem zweiten Stock kopfüber in den Lichtschacht, wo er mit zerstücktem Schädel liegen blieb.

Bergwerksgesellschaft in Nordspanien. Einem Bergwerk bei Denain (Departement Nord) erglente am Donnerstagabend eine Kohlenstaubexplosion. Zwei Bergleute wurden getötet und acht schwer verletzt, einer wird noch vermisst.



Die Paro

Die Eröf

des deuta

Der Haupttag de

wie alljährlich, mit

Genius der Stadt.

begab sich mit seine

er in stillem Gedac

Schillers Vorberträt

gruß fuhr Dr. Goel

Schon lange vor

Gallenbau bis auf

die Weimarer Staat

Alt der Oper „Loh

Reichsstatthal

das Wort. Er hieß

lonlichkeiten des de

Minister Dr. Goeb

dem Gebiet des Kul

Trugpauses Thüring

Thüringen seien dan

die klassische Stadt

nung der Buchmoch

internationale deut

betonen von nicht

Weimar in Götting

und bringen möcht

tung dafür, daß es

wagten, das geistig

fallung einer fragw

Annahme des Schan

nen. Niemals hätten

jenen Mächten und

gehabt, denn der Ge

immer deutsch gewe

Gegenstand zum Gei

ler Geist von Weimar

war im höchsten Ein

Sodann sprach der

lammer,